



Bei der Sperrgutannahme bleibt vorerst alles beim Alten

Keine Mehrheit für die geplante Mengenbegrenzung. Am Recyclinghof Brand wird eine weitere Abgabestelle eingerichtet.

Aachen. Auch im neuen Jahr können die Aachener ihre gewohnten Mengen Sperrgut und Bauschutt an den städtischen Recyclinghöfen abgeben. Für die zunächst vorgesehene Mengenbegrenzung gibt es politisch hingegen keine Mehrheit. Einzige Neuerung: Sperrgut und Bauschutt können ab Januar nicht nur an der Kellershaustraße, sondern auch am bekannten Kompostplatz in Brand abgeliefert werden.

Man wolle tunlichst jeden Eindruck vermeiden, die Bürger beschränken zu wollen, betonten alle Politiker am Dienstag im Aus-

schuss für den Stadtbetrieb. Doch genau diesen Eindruck hatten die Verantwortlichen des Stadtbetriebs mit ihrer Idee erweckt, die Sperrgutmengen ab 1. Januar auf einen Kubikmeter begrenzen und die Menge des Bauschutts von 0,5 auf 0,1 Kubikmeter einschränken zu wollen. Wer dennoch mehr anliefern wollte, sollte abgewiesen werden.

Dies erinnere ihn an Erziehungsmethoden aus den fünfziger Jahren, befand FDP-Mann Peter Blum, der sich ebenso strikt gegen dieses Vorhaben aussprach wie Vertreter der Grünen und Piraten. Und auch auf Seiten von SPD und

CDU zeigte man sich nicht glücklich mit der Verwaltungsvorlage, obgleich man dort auch Verständnis für die Nöte des Stadtbetriebs hat.

Die resultieren aus der ab Januar greifenden Müllreform, die mit ihrer neuen Gebührenstruktur noch genug Bürger in Wallung versetzen wird. So werden dann nicht nur die Preise für die Tonnenleerungen vielfach angehoben, dazu gehört auch, dass die Aachener ihr Sperrgut künftig nur noch gegen eine Gebühr von 15 Euro abholen lassen können. Der Stadtbetrieb erwartet daher, dass viele Menschen

ihr Sperrgut demnächst lieber selber wegbringen werden. Der Recyclinghof an der Kellershaustraße ist allerdings schon jetzt an seiner Kapazitätsgrenze. Vor allem an Wochenenden gibt es dort oftmals lange Warteschlangen. Das Abgabeverfahren sollte daher klarer strukturiert und die Mengen eindeutiger definiert werden, erläuterte Dieter Lennartz, Abteilungsleiter beim Stadtbetrieb. „Es war gut gemeint“, betonte er.

Nun bleibt es bei der alten Fünftel-Regelung fürs Sperrgut, die dann allerdings auch für den Recyclinghof in Brand gelten soll. Ob

der den Andrang bewältigen kann, soll bis nächstes Jahr beobachtet werden. Möglicherweise muss die bestehende Regelung dann doch noch überarbeitet werden. Zwar soll den Bürgern die Sperrgutabgabe möglichst einfach gemacht werden, zugleich müsse man die Recyclinghöfe aber auch vor Gewerbetreibenden schützen, die dort billig ihren Müll abladen, wie Ferdinand Corsten, CDU, betonte. Einig ist er sich mit allen anderen Fraktionsvertretern, dass Aachen dringend einen dritten Recyclinghof benötigt. Noch ist dafür aber kein Standort in Sicht. (gei)

WILLI WICHTIG



Nächster Halt: Zivilisation

Sie haben es sich verdient. Das dachte Willi, als ihm jetzt eine Pressemitteilung des Fahrgastverbandes Pro Bahn e.V. Regionalverband Braunschweig-Hildesheim auf den Schreibtisch flatterte. Der kommt am Samstag mit 400 Besuchern in einem Sonderzug zum Aachener Weihnachtsmarkt. Jedes Jahr machen die Niedersachsen solche Touren, bislang waren sie aber bloß in Dresden, Leipzig, Erfurt, Schwerin und Potsdam – also alles mehr oder weniger Niedersachsen. Für den ersten richtigen und einzig wahren Weihnachtsmarkt nebst Stadtführung nehmen sie sich allerdings wenig Zeit: Ankunft des „modernen Doppelstock-Triebwagenzugs der Westfalenbahn aus Bielefeld“ (hihi) um 11.48 Uhr, Rückfahrt um 17.59 Uhr. Sechs Stunden reichen vielleicht für Potsfurt oder Leipdam, aber nicht für Aachen. Tschö wa!

Großeinsatz nur zur Bewachung eines Mannes

Ein 22-jähriger Festgenommener wird im Klinikum behandelt. Die Staatsanwaltschaft will ausschließen, dass er von seinem Familienclan befreit wird.

VON MARGOT GASPER UND HOLGER RICHTER

Aachen. Reine Prophylaxe, würden die Mediziner sagen. Denn der Großeinsatz der Polizei am späten Montagabend am Aachener Uniklinikum war eine „Vorsichtsmaßnahme“ und diente der Bewachung eines jungen Mannes, der am Nachmittag festgenommen worden war. Das hat der Pressesprecher der Staatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Wilhelm Muckel, am Dienstag auf Anfrage erklärt.

Starke Kräfte, unter anderem der Einsatzhundertschaft, waren ab dem späten Nachmittag bis etwa gegen 22 Uhr an und in dem Großkrankenhaus im Einsatz gewesen. Informationen über die Hintergründe gab es am Abend zunächst aber nicht.

Keine konkreten Hinweise

Die folgten dann am gestrigen Dienstag: Im Mittelpunkt der Aktion habe ein 22-jähriger Deutscher gestanden, teilte Oberstaatsanwalt Muckel nun mit. Weil der 22-Jährige zu einem großen albanischen Familienclan gehören soll und weil laut Muckel eine „gewalttätige Befreiungsaktion“ durch Mitglieder des Clans nicht völlig auszuschließen war, zeigte die

Polizei am Klinikum sehr massiv Präsenz. Schwerebewaffnete Polizisten standen vor dem Eingang der Notaufnahme, auf dem gesamten Krankenhausgelände kreisten Polizeifahrzeuge. Erkenntnisse, dass eine solche Befreiungsaktion konkret geplant gewesen sei, hätten aber nicht vorgelegen, sagte Muckel. „Das war eine reine Vorsichtsmaßnahme. Durch ausreichend Präsenz sollten mögliche Aktionen des Clans im Keim erstickt werden.“

Der 22-Jährige war am Montagnachmittag gegen 15 Uhr im Bereich des Tivoli in der Soers festgenommen worden. „Gegen ihn lag ein Haftbefehl des Amtsgerichts Aachen vor“, so Muckel. Vorgeworfen werden dem 22-jährigen Körperverletzungsdelikte, Bedrohung, versuchte Nötigung und Urkundsdelikte. Um schwerkriminelle Straftaten sei es nicht gegangen. Die Festnahme habe auch nicht in Zusammenhang mit organisierter Kriminalität gestanden, betonte der Oberstaatsanwalt.

Bei seiner Festnahme klagte der 22-Jährige über körperliche Beschwerden. Diese Beschwerden – auch das betonte Muckel – hätten nichts mit dem Zugriff der Polizei zu tun gehabt. Der Festgenommene wurde dann zur Untersuchung und Behandlung in die Uniklinik gebracht. Und ab da wurde



Um auszuschließen, dass ein 22-jähriger Festgenommener von seiner Familie befreit wird, zieht die Staatsanwaltschaft am Montagabend ein Großaufgebot der Polizei am Aachener Universitätsklinikum zusammen. Foto: Ralf Roeger

aus der Festnahme eine ganz große Angelegenheit.

Offenbar aber nicht für Patienten, Besucher und Belegschaft des Klinikums selbst. „Da sich der ganze Vorfall nachts abgespielt hat, hielt sich die Aufregung in Grenzen“, berichtete Klinikumsprecher Mathias Brandstädter am Tag danach. Tagsüber hätte das wahrscheinlich anders ausgesehen, mutmaßte er. Aber so habe es nur vereinzelt Anrufe und Nachfragen beim klinikumsinternen Callcenter gegeben. Schon in der Nacht habe sich der Krankenhausbetrieb wieder normalisiert. Auswirkungen auf die Abläufe in der Universitätsklinik habe es nicht gegeben.

außergewöhnliche Situation, „aber für unser Personal ist Patient gleich Patient“, betonte der Leiter Stabsstelle Unternehmenskommunikation, das sei beispielsweise auch bei prominenten Patienten nicht anders. „Bei 50 000 Patienten in der Notaufnahme im Jahr sind unsere Mitarbeiter dort einiges gewohnt“, sagte Brandstädter.

Sicherheit nie gefährdet

„Die Polizeipräsenz galt ja einzig und allein der Sicherheit der Patienten und übrigen Menschen, die sich im Klinikum aufhalten. Und das haben wir auf Nachfrage auch so kommuniziert“, berichtete Brandstädter und fügte hinzu, dass die Sicherheit der Menschen im Klinikum zu keinem Zeitpunkt gefährdet gewesen sei. Sicher sei so ein Einsatz eine

außergewöhnliche Situation, „aber für unser Personal ist Patient gleich Patient“, betonte der Leiter Stabsstelle Unternehmenskommunikation, das sei beispielsweise auch bei prominenten Patienten nicht anders. „Bei 50 000 Patienten in der Notaufnahme im Jahr sind unsere Mitarbeiter dort einiges gewohnt“, sagte Brandstädter.

Einigermaßen unspektakulär ging der Großeinsatz dann am späten Abend zu Ende. Gegen 22 Uhr wurde der 22-Jährige in eine Justizvollzugsanstalt transportiert. Am Dienstag sollte der Haftbefehl verkündet werden.

Museumsdirektor und Kulturbetrieb liegen im Clinch

Der Streit um die Zahl der Aufsichtskräfte geht in die nächste Runde. Das zweite Obergeschoss bleibt weiter geschlossen.

VON GERALD EIMER

Aachen. Die Sperrungen einzelner Ausstellungsräume im Suermondt-Ludwig-Museum haben zu einem heftigen Kräftemessen zwischen der Leitung des Kulturbetriebs und Museumsdirektor Peter van den Brink geführt. Während Irit Tirtey, kaufmännische Geschäftsführerin des städtischen Kulturbetriebs, in Absprache mit Betriebsleiter Olaf Müller am Dienstag zunächst wieder die uneingeschränkte Zugänglichkeit aller Säle in Aussicht stellte, folgte kurz darauf der Einspruch von den Brinks: „Das bestimmt nicht der Kulturbetrieb, das bestimme ich.“

Und demnach soll es weiterhin bei den nun schon seit Monaten vollzogenen Sperrungen ganzer Geschosse des Museums bleiben. Zurückzuführen sei dies laut van den Brink auf eine im Jahr 2013 vollzogene Maßnahme, als die Zahl der Aufsichtskräfte in seinem Haus von sieben auf fünf zurückgeführt wurde. „Wie soll man 40 Räume mit fünf Leuten bespielen“, fragt der Museumschef. „Die können ja nicht durch Wände schauen.“ Kein Raum dürfe unbeaufsichtigt sein.



Während im Suermondt-Ludwig-Museum die nächste Ausstellung aufgebaut wird, gibt es Streit ums Wachpersonal und die Zugänglichkeit der Ausstellungsräume. Foto: Harald Krömer

So müsse zum Schutz teurer Kunstwerke und Leihgaben auch weiterhin das zweite Obergeschoss komplett geschlossen bleiben, teilweise müssten auch im ersten Geschoss Räume gesperrt werden. Allein im Erdgeschoss benötige er drei bis vier Kräfte. Ein bis zwei Aufseher stehen ihm dann noch für einzelne Bereiche der ersten Etage zur Verfügung.

Doch während von den Brink erklärt, seit Jahren auf diese Problematik hingewiesen zu haben, kommt sie zumindest für die Politik überraschend. Über die Teilschließungen seien sie nie informiert worden, kritisierten die Kulturpolitiker noch jüngst im Kulturausschuss. Aufmerksam wurden sie unter anderem durch Beschwerden von Besuchern. Inzwischen gibt es auch einen dezenten Hinweis im Internet auf das geschlossene zweite Obergeschoss.

Unterdessen verweist Irit Tirtey darauf, dass der seit 2013 festgezurte Personalbestand für die Überwachung der städtischen Museen eigentlich keine Probleme bereitet habe. Es gebe einen festen Bestand städtischer Kräfte sowie zusätzlich externe Mitarbeiter, die je nach Bedarf einzelnen Ausstel-

lungen zugeordnet werden. „Wo Arbeit ist, ziehen wir die Leute hin“, sagt Tirtey. So sah sie gestern auch keinen Anlass mehr, die Sperrungen ganzer Abteilungen im Suermondt-Ludwig-Museum weiter aufrechterhalten zu müssen. Schon heute hätten ihrer Meinung nach mit Hilfe zusätzlicher Kräfte alle Räume wieder zugänglich gemacht werden können. Jährlich stelle man knapp 480 000 Euro für einen Pool mit Überwachungskräften bereit, der kurzfristig Ausstellungen absichern soll.

Tirtey glaubt, dass Aufseher zu dem flexibel reagieren und Besucher beim Gang durchs Museum auch mal begleiten könnten, um ihnen das komplette Programm zu bieten. Dies sei aber allenfalls bei geringem Besucheraufkommen denkbar, sagt hingegen van den Brink, der hörbar erobert auf den Vorstoß aus dem Kulturbetrieb reagierte. „Wir sind die Profis“, erklärte er. Solange die Stadt keine zusätzlichen Aufsichtskräfte bewillige, könne er die Öffnung aller Räume nicht verantworten. Noch im Dezember wollen sich die Beteiligten nun darüber verständigen, wie es im Suermondt-Ludwig-Museum weitergeht.

KURZ NOTIERT

Der Nikolaus geht ins Schwimmbad

Aachen. Der Nikolaus beschert die Kinder in den städtischen Schwimmhallen. In der Ulla-Klinger-Halle ist er am Samstag, 3. Dezember, ab 15 Uhr, in der Schwimmhalle Süd am Sonntag, 4. Dezember, 17 bis 18 Uhr. Seinen letzten Stopp legt er am Sonntag, 11. Dezember, zwischen 9 und 13 Uhr in der Schwimmhalle Brand ein.

Lehrschwimmbaden muss repariert werden

Aachen. Wegen Arbeiten an Fliesen, Fugen und Deckenplatten wird das Lehrschwimmbaden in der Schwimmhalle Süd, Amystraße 8, zwischen Montag, 5. Dezember, und Freitag, 9. Dezember, gesperrt. Allerdings weist das städtische Presseamt darauf hin, dass das große Schwimmer-Kombi-Baden ebenfalls über einen Nichtschwimmerbereich verfügt. Für ganz Kleine gibt es den Bachlauf und das Planschbecken.

Ahornbaum gefährdet die Verkehrssicherheit

Aachen. Am Donnerstag, 1. Dezember, muss an der Grenze zwischen Stadtgarten und Parkplatz des Quellenhofs ein Ahorn entfernt werden. Dieser ist auf einer drei Meter hohen Stützmauer gewachsen, die dem Gewicht des Baumes nicht mehr länger standhalten kann. Nach Mitteilung des Presseamts ist eine Entfernung des Baums notwendig, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

KONTAKT

AACHENER NACHRICHTEN

Lokalredaktion
Tel. 02 41 / 51 01-411
Fax 02 41 / 51 01-440
(Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr)
E-Mail: an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Achim Kaiser (verantwortlich)
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52066 Aachen
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude
(mit Ticketverkauf)
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr
Kundenservice Medienhaus
im Eisenbrunnen (mit Ticketverkauf)
Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 52062 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr,
Sa. 10.00 bis 14.00 Uhr